

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonabend, 7. Juni 1960  
4. Jahrgang Nr. 112 (886)

Preis 3 Kopfen

## KOMMUNIQUE

### über die Eröffnung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien

MOSKAU. (TASS). Am 5. Juni dieses Jahres wurde in Moskau im Großen Kremplapalast die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien eröffnet.

Zur Beratung sind Vertreter von 75 kommunistischen und Arbeiterparteien eingeladen.

Kommunistische Partei Australiens, Kommunistische Partei Österreichs, Partei der Sozialistischen Avantgarde Algeriens, Kommunistische Partei Argentiniens, Kommunistische Partei Belgiens, Sozialistische Einheitspartei Westberlins, Bulgarische Kommunistische Partei, Kommunistische Partei Boliviens, Brasilianische Kommunistische Partei, Kommunistische Partei Deutschlands, Sozialistische Arbeiterpartei, Kommunistische Partei Venezuelas, Vereinigte Partei der Kommunisten Haitis, Fortschrittliche Volkspartei Guayanas, Kommunistische Partei Guadeloupes, Guatemaltekische Partei der Arbeit, Kommunistische Partei Deutschlands, Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, Kommunistische Partei Griechenlands, Kommunistische Partei Dänemarks, Dominikanische Kommunistische Partei, Kommunistische Partei Israels, Kommunistische Partei Indiens, Jordanische Kommunistische Partei, Irakische Kommunistische Partei, Volkspartei Irans, Kommunistische Partei Nordirlands, Irische Arbeiterpartei, Kommunistische Partei Spaniens, Italienische Kommunistische Partei,

Kommunistische Partei Kanadas, Fortschrittspartei des Werktätigen Volkes Kubens, Kommunistische Partei Kolumbiens, Partei der Volksavantgarde Kostarikas, Kommunistische Partei Kubas (als Beobachter), Kommunistische Partei von Lesotho, Libanesischer Kommunistischer Partei Luxemburgs, Partei der Befreiung und des Sozialismus (Marokko), Kommunistische Partei von Martinique, Mexikanische Kommunistische Partei, Mongolische Revolutionäre Volkspartei, Nigerialische Marxist-Leninisten, Nikaraguanische Sozialistische Partei, Kommunistische Partei Norwegens, Kommunistische Partei Ostpakistanis, Volkspartei Panamas, Paraguanische Kommunistische Partei, Peruanische Kommunistische Partei, Polnische Vereinigte Arbeiterpartei, Portugiesische Kommunistische Partei, uertorkommunistische Partei, Volkspartei Rumäniens, Rumänische Kommunistische Partei, Kommunistische Partei Salvadors, Kommunistische Partei San Marinos, Syrische Kommunistische Partei, Kommunistische Partei der Sowjetunion, Kommunistische Partei der USA, Sudanische Kommunistische Partei, Tunesische Kommunistische Partei, Kommunistische Partei der Türkei, Kommunistische Partei Uruguays, Kommunistische Partei Finnlands, Französische Kommunistische Partei, Kommunistische Partei Ceylons, Kommunistische Partei der Tschechoslowakei, Kommunistische Partei Chiles, Partei der Arbeit der

Schweiz, Linkspartei — Kommunisten Schwedens (als Beobachter), Kommunistische Partei Südafrikas, Südafrikanische Kommunistische Partei, ferner zwei illegale Parteien, die aus Sicherheitsgründen ungenannt bleiben.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew richtete an die Beratungsteilnehmer eine Grußansprache.

Auf der ersten Sitzung, die unter Vorsitz des Nationalsekretärs der Kommunistischen Partei Australiens Aarons stattfand, wurde einstimmig folgende Tagesordnung der Beratung bestätigt:

- Die Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus in der gegenwärtigen Etappe und die Aktionslinie der kommunistischen und Arbeiterparteien aller ant imperialistischen Kräfte.
- Über ein Dokument zum 100. Geburtstag W. I. Lenins.

Es wurden die Arbeitsorgane der Beratung — ein Sekretariat und eine Redaktionskommission — gebildet.

In der ersten Sitzung sprachen der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Venezuelas J. Faria, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Finnlands A. Saarinens, ein Vertreter der Libanesischen Kommunistischen Partei, der Vertreter der Vereinigten Partei der Kommunisten Haitis J. Dorsiller, der Erste Sekretär des ZK der Jordanischen Kommunistischen Partei F. Nassar und das Mitglied des Exekutivkomitees und des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Ekuadors E. Gil.

## New York

Amerikanische Nachrichtendienste verbreiteten ausführliche Berichte über die Eröffnung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau sowie Kurzfassungen der Grußansprache des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew. Selbstbürgerliche Informationsorgane geben zu, daß dieses internationale Forum der Kommunisten überaus repräsentativen Charakter trägt.

UPI hebt jene Stelle in der Rede Breschnews hervor, wo die Zuversicht zum Ausdruck kommt, daß die Beratung eine wichtige revolutionären, fortschrittlichen und Befreiungskräfte der Gegenwart zum Kampf gegen den Imperialismus bilden wird.

AP zitiert in ihrem Bericht die Feststellung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, daß die Imperialisten sich Mühe geben werden, die Beratung in einem falschen Licht erscheinen zu lassen, daß aber schon die Tatsache der Einberufung dieser Beratung allein von der Erkenntnis der hohen Verantwortung der Kommunisten für die Geschichte des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts spricht.

Die Zeitung „Daily World“ schreibt, die Beratung vorgelegten Dokumente seien das Resultat einer überaus umfassenden demokratischen Vorarbeit und Erörterung der kapitalistischen Presse, im Trüben zu fischen, allerlei Gerüchte zu lancieren und Entstellungen über die Beratung zu verbreiten, seien zu einem Fiasko verurteilt. Der erfolgreiche Abschluß der intensiven Diskussion habe den Kräften, die auf die Trennung und Spaltung der Beratungsteilnehmer hofften, einen vernichtenden Schlag versetzt.

„Keine einzige internationale Konferenz wurde so demokratisch vorbereitet“ wie die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau, schreibt die Wochenschrift „France Nouvelle“, Organ des ZK der Französischen Kommunistischen Partei.

„Schon die Einberufung dieser Beratung ist ein Ereignis von gewaltiger Bedeutung“, heißt es in dem Kommentar. „Unsere Partei hat seit langem die Notwendigkeit internationaler Beratungen der Bruderparteien als effektivste Methode zum Studium der Hauptprobleme unseres gemeinsamen Kampfes gegen den Imperialismus, für Frieden, nationale Unabhängigkeit, Demokratie und Sozialismus begriffen.“

## Auslandsstimmen zur internationalen Beratung

Ausgangspunkt war der Zusammenschluß der ant imperialistischen Kräfte. Die kommunistischen Parteien, die ihre Verantwortung erkennen, halten dies für notwendig. Die Vorbereitung der internationalen Beratung ist vor allen Dingen ein Zeugnis dafür, was man durch tolerante, aufrichtige und demokratische Erörterung der Fragen erreichen kann. Die Vorbereitung der Beratung trug auch zur Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit der Parteien bei, schreibt „Kansan Uutiset“ abschließend.

zugleich den Interessen des Kampfes des Volkes eines jeden Landes entspricht.“

## Buenos Aires

Wir, die argentinischen Kommunisten, drücken unsere feste Überzeugung aus, daß die in Moskau eröffnete internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien der Einheit der kommunistischen Bewegung, dem Zusammenschluß aller demokratischen, ant imperialistischen Kräfte für den Kampf gegen den Imperialismus und für die Entwicklung der Solidarität mit dem heldenhaften Volk Vietnams und den Völkern anderer Länder, die gegen die Imperialisten kämpfen, dienen wird, erklärte in einem TASS-Interview das Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Argentiniens Fernando Nadra.

Die argentinischen Kommunisten, die gemeinsam mit der Arbeiterklasse und dem Volk für die Demokratisierung der Gesellschaft sowie für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen kämpfen, verfolgen mit großem Interesse die Beratung in Moskau, an der auch eine Delegation unserer Partei teilnimmt, sagte Nadra. Wir sind der Meinung, daß die Hauptsache darin besteht, die kommunistischen und Arbeiterparteien der ganzen Welt auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und der Treue gegenüber dem proletarischen Internationalismus zu einigen.

Die Kommunisten Argentiniens verurteilen entschieden die spalterische, chauvinistische, antikommunistische und antisowjetische Tätigkeit Mao Tse-tungs und seiner Gruppe, die in der Zeit vor der Beratung besonders aktiv wurde. Die Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung hilft uns in großem Maße bei unserem Kampf. So denken alle Mitglieder unserer Partei, betonte Nadra. (TASS)

## Paris

„Keine einzige internationale Konferenz wurde so demokratisch vorbereitet“ wie die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau, schreibt die Wochenschrift „France Nouvelle“, Organ des ZK der Französischen Kommunistischen Partei.

„Schon die Einberufung dieser Beratung ist ein Ereignis von gewaltiger Bedeutung“, heißt es in dem Kommentar. „Unsere Partei hat seit langem die Notwendigkeit internationaler Beratungen der Bruderparteien als effektivste Methode zum Studium der Hauptprobleme unseres gemeinsamen Kampfes gegen den Imperialismus, für Frieden, nationale Unabhängigkeit, Demokratie und Sozialismus begriffen.“

„Der XVII. und XVIII. Parteitag unserer Partei sprachen sich für die Einberufung einer internationalen Beratung aus. Wir betrachten sie immer als eine wichtige Etappe auf dem Wege zur Festigung der Einheit der Bruderparteien, bei gemeinsamen Aktionen, bei der Schaffung einer umfassenden Einheitsfront des ant imperialistischen Kampfes aller revolutionären und fortschrittlichen Kräfte. Die Festigung der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung ist eine Notwendigkeit, die den Interessen des gesamten ant imperialistischen Kampfes und

## Helsinki

Die finnische Zeitung „Kansan Uutiset“ betont in ihrem Leitartikel mit der Überschrift „Moskauer Beratung beginnt“, daß das Hauptdokument der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien „Die Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus in der gegenwärtigen Etappe und die Aktionslinie der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller ant imperialistischen Kräfte“ das Ziel dieser Beratung am klarsten ausdrückt.

Die Einberufung der Beratung ist das Ergebnis kollektiver Arbeit, setzt die Zeitung fort. Dasselbe kann man auch über die erarbeiteten Dokumente sagen. Gemeinsamer

## Verdiente Auszeichnung

Die Werktätigen des Kolchos „Kyl tu“ von Dshambey haben im vergangenen Jahr gute Leistungen erzielt. Sie brachten einen Durchschnittsertrag von 21,3 Zentner Getreide je Hektar ein und verkauften an den Staat 3 100 000 Pud Korn. Die Viehzüchter überboten ihre Jahrespläne an Milch, Fleisch und Wolle.

Für diese Erfolge im sozialistischen Wettbewerb wurde der Kolchos „Kyl tu“ mit der Roten Wanderrandfahne des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften ausgezeichnet und ihm die erste Geldprämie zugesprochen. A. DOSCH  
Gebiet Uralsk

## Kumpel sparen Zeit ein

KARAGANDA. (KasTAG). 45 Arbeitstage haben die Bergleute der Saraner Grube Nr. 122 seit Beginn des Jahres eingespart und in dieser Zeit beinahe 17 000 Tonnen Brennstoff über den Plan hinaus abgefördert.

Das Kollektiv des führenden Betriebs hat seine fünfjährigen sozialistischen Verpflichtungen in der überplanmäßigen Kohlenförderung vorfristig erfüllt und steigert sicher das Tempo. Hier wurde die höchste Arbeitsproduktivität im Kohlenbecken erzielt — 88,5 Tonnen Kohle je Arbeiter im Monat. Alle sieben Gewinnungsreviere arbeiten rhythmisch. Die besten Leistungen hat unter

ihnen das erste Revier, dessen Leiter G. Zerr ist. Erfolgreich die neuen mechanisierten Räumekomplexe meistern, fertigten die Kumpel des Reviers überplanmäßig 18 600 Tonnen Kohle ab und verpflichteten sich, zum Lenin-Jubiläum seit Beginn des Fünfjahresplans eine Million Tonnen zu fördern.

Die Kumpel haben Kurs auf komplexe Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse genommen. Die ganze Kohle wird hier mit Hilfe der modernsten Technik gefördert und abgefördert, was ermöglicht, die Planungsergebnisse erfolgreich zu bewältigen und Zeit einzusparen.

## Diplomatische Beziehungen zwischen der DDR und Syrien hergestellt

MOSKAU. (TASS). In der syrischen Hauptstadt Damaskus wurde am Donnerstag ein Abkommen unterzeichnet, wonach die Syrische Arabische Republik die Deutsche Demokratische Republik anerkennt und zu ihr diplomatische Beziehungen auf Botschafterebene herstellt. Nach der Unterzeichnung gaben der syrische Außenminister Mustafa al-Sayed und der DDR-Außenminister Otto Winzer Erklärungen ab, in denen dieses Abkommen als Ereignis von großer internationaler Bedeutung bezeichnet wird, das für die feste Freundschaft zwischen den Völkern beider Länder spricht und auf die Festigung des Weltfriedens sowie auf die Konsolidierung der Kräfte im Kampf gegen den Kolonialismus und Imperialismus gerichtet ist.

Innerhalb von etwas mehr als einem Monat hat somit der syrische Staat (nach Irak, Kambodscha und Sudan) die Herstellung voller diplomatischer Beziehungen zur Deutschen Demokratischen Republik beschlossen.

Die Bedeutung dieser Fakten steht außer Zweifel. Sie zeigen, daß sich die internationale Anwesenheit der DDR, die eine Friedenspolitik durchführt, ständig erhöht. Jetzt, da sich die Bevölkerung dieses Landes auf den 20. Jahrestag der Gründung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates vorbereitet, müssen immer breitere Kreise im Westen zugeben, daß die DDR mit ihrer Politik zur Festigung der Sicherheit und des Friedens in Europa beiträgt.

## Mehr gute und verschiedene Waren!

Die Leichtindustrie — einer der größten Zweige der Volkswirtschaft — produziert etwa 17 Prozent der Bruttoproduktion der Industrie der Republik.

„Gegenwärtig“, sagte dem KasTAG-Korrespondenten der Minister für Leichtindustrie der Kasachischen SSR W. G. Ibragimow, „haben wir 12 Produktionszweige, die 55 große gut ausgerüstete Vereinigungen, Firmen und Betriebe umfassen. Ein bedeutender Teil der Erzeugnisse wird in Fabriken und Werken produziert, die in den letzten Jahren rekonstruiert und gebaut wurden. Unlängst wurde im Alma-Ataer Baumwollkombinat ein Textilausstattungsbetrieb seiner Bestimmung übergeben, ein großer Betriebskomplex der Vereinigung „Dshambulkoshibov“ wurde in Betrieb genommen.“

Die Leichtindustrie der Republik entwickelt sich schneller als im ganzen Land. Im April sind zum Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR Waren für Dutzende Millionen Rubel, über den Plan hinaus geliefert.

Dreißig Betriebe, die zwei Drittel der Produktion dieses Zweiges liefern, sind auf das neue System der Planung und wirtschaftlichen Stimulation überführt worden. Im Vergleich zu den anderen Betrieben haben sie die technischen und ökonomischen Kennziffern verbessert.

Wir sind bestrebt, die Nachfrage nach hochqualitativen, schönen

Waren zu befriedigen. Im vergangenen Jahr wurden nach neuen Modellen etwa 10 Millionen verschiedene Güter geliefert, von ihnen entsprachen viele den besten vaterländischen und ausländischen Mustern. Sieben Stoffmuster neuer Bindungen wurden in der Firma „Alatau“ erarbeitet. Eine Reihe origineller Leinwandmuster und neue Kleider aus ihnen wurden in der Wirkwaren-Firma „Dsheshinski“ hergestellt. Ein Viertel der Rauchwarenherzeugnisse, die in den Betrieben der Republik hergestellt werden, entsprechen in Qualität und im Besitz den höchsten Anforderungen.

In der Republik fand die wertvolle Initiative der Weberin der Moskauer Fransen-Baumwollfabrik M. S. Iwanikowa — mehr Rohstoffe und Materialien einsparen — Unterstützung. Es wurde ein Wettbewerb für die Kürzung der Fristen der Meisterung der Entwurfsleistungsfähigkeit neuer Werkbänke und Maschinen, für volle Nutzung der Reserven auf jedem Arbeitsplatz entfaltet.

SEMPALATINSK. (KasTAG). Großer Beliebtheit erfreuen sich in unserer Republik, im Fernen Osten und in Sibirien die Erzeugnisse des Sempalatinsker Werkes für Haushaltschemie. Um vieles erleichtert die Hausarbeit die hier erzeugten Waschpulver, Bleich- und Reinigungsmittel. Die in den Kaufhäusern unlängst eingeführten Waschpulver „Saul“, „Kosmos“ und andere werden schnell vergriffen.

## MORGEN-TAG DER ARBEITER DER LEICHTINDUSTRIE



LITAUISCHE SSR. Die Belegschaft der Lentvarer Teppichweberei wird im laufenden Jahr über 900 000 Quadratmeter Erzeugnisse liefern. Hier stellt man moderne Teppiche mit verschiedenen Mustern her, in denen man litauische Volkornamente auswertet. Erzeugnisse mit dem Fabrikzeichen der Lentvarer Teppichweberei bekamen eine gute Einschätzung auf den

Ausstellungen und Jahrmärkten in Kairo, Leipzig, London, New York, Paris, Warschau.

UNSER BILD: Meisterin der Zurichungshalle Ramote Rällalte bei der Beschligung neuer Teppiche. Foto: M. Baranaukas (TASS)

# Unsere Wochenendausgabe

## Gewerkschaft und Produktion

● Von Heinrich EDIGER

Seite 2

## GEDICHTE VON PUSCHKIN

Zu seinem 170. Geburtstag

Seite 3

## Drei Frauen, ein Mann und ein Traum

● Von Victor KLEIN

Seite 3

## Erstaufführung des «Außerordentlichen Kommissars»

● Von Adam WOTSCHEL

Seite 4



# Gewerkschaft und Produktion

Der Betrieb „Krasny Dwigatel“ wurde 1942 aus Noworossijsk nach Pawlodar evakuiert. In den Kriegsjahren reparierte er Motoren für die Front. Ein Reparaturwerk blieb der Betrieb auch bis 1958, dann wurde er rekonstruiert. Seitdem produziert er Ersatzteile für die Traktoren DT-54 und die Kraftwagen GAs-51.

Am Nachmittag saßen wir im Kabinett des Gewerkschaftsvorsitzenden Wassili Georgijewitsch Dragow. Am Vormittag hatten wir uns mit dem Betrieb selbst bekannt gemacht.

Zu einem ungestörten Gespräch kam es aber nicht. Ununterbrochen ging die Tür. Leute kamen ins Gewerkschaftskomitee mit ihren kleinen und großen Sorgen um die Produktion, mit persönlichen Angelegenheiten.

„Wie steht es mit der neuen Schneidemaschine, Hermann Ottowitsch?“ fragte Dragow einen eben eingetretenen Mann.

„Sie läuft auf Hochtour und schneidet Stahlblech wie Butter. Auch den automatischen Zuführungsregler haben wir gemastert, und die Stahlrollen werden jetzt genau nach dem programmierten Maß geschnitten“, antwortete der Schlossmeister Hermann Wechter.

Georgi Shukow ist Konstrukteur dieser Schneidemaschine. Hersteller ist das sachkundige Kollektiv der Werkzeughalle: Reinhold Führinger, Iwan Kuchlin, Viktor Gladkisch, Hermann Wechter. Alle steuerten sie Vorschläge, Änderungen

und Ergänzungen bei. Der Haupthersteller und Einrichter war Herrmann Wechter.

Ein kräftiger Mann mit einem hellen Gesicht trat ein.

„Wassili Georgijewitsch, die Ergebnisse des Wettbewerbs für Mai wurden auf einer Versammlung der Halle besprochen“, es war zu sehen, der Mann war noch beeindruckt von der Versammlung. „Sie sind ziemlich höher als die Planziffern und übertreffen sogar die erhöhten Verpflichtungen. Auf der Versammlung wurde beschlossen, die Arbeitsproduktivität noch mehr zu steigern. Die Protokolle bringen morgen“, rief er schon in der Tür.

„Das war der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Werkzeughalle, Aktivist der kommunistischen Arbeit, Johann Ziel“, erwiderte Wassili Dragow. „Der Wettbewerb ist bei uns im Betrieb keine leere Formalität.“

Die Belegschaft des Betriebs kennt die Kraft des Wettbewerbs. Überall, in jeder Produktionshalle, werden die Ergebnisse des Wettbewerbs täglich ausgewertet und durch Schautafeln den Arbeitern bekannt gegeben. In jeder Halle ist

ein Mitglied des Gewerkschaftskomitees für den Wettbewerb verantwortlich. Und der Wanderwipfel rechtlerig seine Benennung: Er ist immer auf der Werkbank des Siegers im Wettbewerb zu sehen.

Am Wettbewerb zu sehen sind 100 Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans beteiligten sich 836 Produktionsarbeiter, 504 von ihnen ringen um den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“, 304 Arbeitern wurde dieser Ehrentitel schon zugesprochen. Der Titel „Halle der kommunistischen Arbeit“ wurde der Werkzeughalle und der 2. Maschinenhalle zugesprochen. Die Wanderfahne besitzt das Kollektiv der Montagehalle Nr. 2.

20 Mann waren im Frühling Teilnehmer am Gebietsfest der Aktivisten der kommunistischen Arbeit, unter ihnen der dreimalige Ritter des Ruhmesordens Grigori Tkatschow, der Brigadier einer Brigade der kommunistischen Arbeit Viktor Gladkisch, der Delegierte des XXIII. Parteitags Michail Jussenbajew, der Fahrer Anton Piljuz und andere.

Auch der Wettbewerb nach Belieben wird hier gepflegt: Der Ehrentitel „Beste Drehwerk“ wurde Alexander Bhow zugesprochen, „Beste Elektrosehleife“ ist Alexander Loch.

In den Produktionshallen bestehen Kommissionen für Qualitätsprüfung, für Ökonomie und Wirtschaftlichkeit, für wissenschaftliche Arbeitsorganisation. Im Vorjahr ersparten ihre gemeinsamen Bemühungen dem Betrieb 198.000 Rubel. In diesem Jahr verpflichtete sich das Kollektiv des Betriebs, überplanmäßig für 60.000 Rubel Ersatzteile zu erzeugen, 30 Tonnen Metall zu ersparen und die Produktionskosten um 25.000 Rubel zu senken.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt das Gewerkschaftskomitee der Fortbildung der Arbeiter. An Hochschulen und Techniken lernen 41 Personen, 139 Arbeiter lernen in der Abendschule, 191 besuchen verschiedene Produktionslehrgänge. Die Belegschaft des Oktjaber-Betriebs ist in den 27 Jahren seines Bestehens zu einem eingearbeiteten und vordringlichen Kollektiv geworden. Es hat einen ausgezeichneten Veteranenkern: 44 Betriebsarbeiter beteiligten sich schon 1942 an der Montage der evakuierten Ausrüstung, 105 Arbeiter können ein 15-jähriges Dienstalter im Betrieb aufweisen. Mehr als 20 Jahre arbeiten im Betrieb die Aktivisten der kommunistischen Arbeit, die Brüder Johann und Leo Anhold aus der Termihalle, mit Achtung werden die Namen der Aktivisten der kommunistischen Arbeit des Mitglieds des Gewerkschaftskomitees Anton Piljuz, des Schlossers Reinhold Führinger, der Werkbankarbeiterin Soja Logunowa, des Veteranen Fuat Mutschidinow und anderer genannt.

Das 900-Mann-Kollektiv, in dem mehr als 20 Nationalitäten, darunter Russen, Kasachen, Deutsche, Talarer und andere, einträchtig, Schulter an Schulter arbeiten, ist ein weites Tätigkeitsfeld für die politische Massenarbeit der Gewerkschaft. Das Bestreben des Gewerkschaftskomitees, der ganzen Gewerkschaftsorganisation ist darauf gerichtet, die Rentabilität des Betriebs auf eine den zwei großen Jubiläen gebührende Höhe zu bringen und damit den Reichtum des Sowjetstaates noch mehr zu vergrößern.

H. EDIGER

Pawlodar

## In den Ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

# Der Beköstigung der Schüler und Studenten — ständige Aufmerksamkeit

Die Ständige Kommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für Handel und Dienstleistungen an der Bevölkerung hat die Frage über die öffentliche Ernährung der Schüler und Studenten in Semipalatinsk, Petropawlowsk und Zelinograd erörtert. Mit Berichten traten der Vorsitzende des Stadtvollzugskomitees von Zelinograd — B. A. Bonomankow, von Petropawlowsk — I. M. Strik und der Stellvertreter des Vorsitzenden des Stadtvollzugskomitees von Semipalatinsk — J. T. Dadambajew auf.

Mängel in der Organisation der Ernährung der Schüler und Studenten. Die Gebietsvollzugskomitees der Werklätigedeputierten, das Ministerium für Hoch- und Fachschulbildung treffen nicht die nötigen Maßnahmen zum Bau von Mensen. Viele Speisehallen und Büfets sind unzulänglich mit Ausrüstungen und Kleinformatkraftwagen für die Zustellung von Lebensmitteln. In Mensen und Büfets zu verstärken. Dem Ministerium für Handel und dem Stadtvollzugskomitee wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, Basisspeisehallen der Schulen zu schaffen, ihre Versorgung mit Lebensmittel zu regeln.

Die Kommission schlug den Vollzugskomitees der Städte von Semipalatinsk, Petropawlowsk und Zelinograd, den Organen der Bildung, Berufsausbildung, Hoch- und Berufsschulen, den Ministern und Behörden, die Leitinstanzen haben, vor, Maßnahmen zur Unterbringung und Beschleunigung des Baus von Speisegaststätten zu treffen. Die Kontrolle über die Arbeit der Speisehallen der Schulen, Mensen und Büfets zu verstärken. Dem Ministerium für Handel und dem Stadtvollzugskomitee wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, Basisspeisehallen der Schulen zu schaffen, ihre Versorgung mit Lebensmittel zu regeln.

Der Minister für Bildungswesen K. Amantow, der Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulbildung D. M. Serikbajew, der Stellvertreter des Staatlichen Komitees des Ministerrats der Kasachischen SSR für Berufsausbildung S. Jenerow, der Vorsitzende und Stellvertreter der Ständigen Kommission S. S. Lossewa und J. B. Chasnow, die Kommissionsmitglieder K. A. Gorbunow und A. G. Jermolow sprachen über wesentliche

die Schaffung von Basisspeisehallen der Schulen wurde nicht erfüllt. Nichts allerorts ist die Güte des Essens auf der nötigen Höhe, es kommen Fälle von Assortimentverletzungen vor, unbefriedigend werden die fortschrittlichen Bedenken der Schüler und Studenten eingearbeitet.

An der Arbeit der Kommission beteiligten sich der Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. L. Tschasnownikowa und der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR B. R. Ramasanowa.

(KasTAG)

In 20 Jahren ihrer Tätigkeit im Dorf Mnozogowetnoje, Rayon Krasnonormejsk, Gebiet Koktschetaw, hat die Lehrerin Sina Reinhardt so manch einen Knirps lesen und schreiben gelehrt.

Foto: H. Eck

# Zusammenkunft der Propagandisten

Etwa 400 Personen versammelten sich im Zelinograd Gebietshaus für politische Schulung. Sie kamen hierher zu einem Treffen der Propagandisten, das dem Abschluß des Lehrjahrs im System der politischen Schulung gewidmet war. Die Kommunisten bezeichnen diesen Tag als ein Jahr des Lenin-Studiums.

Vor den Propagandisten trat der Sekretär des Stadtparteikomitees B. D. Dossanow auf. In seinem Vortrag waren die Ergebnisse des vergangenen Lehrjahres summiert und die Aufgaben der weiteren Propagierung des Leninischen theoretischen Erbes bestimmt. Der Referent betonte, daß mehr als 13.000 Personen erfolgreich die revolutionäre Theorie studiert haben. Unter ihnen dominierten Kommunisten und Komsomolzen. Es waren 85 Anfangsschulen, 218 Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus und 113 theoretische Seminare tätig. Über 700 Kommunisten beschäftigten sich in der Abenduniversität für Marxismus-Leninismus, 250 Kommunisten studierten nach individuellen Plänen. Das spricht davon, daß es die breiten Massen der Werktätigen zu politischen Kenntnissen zieht, daß sie bestrebt sind, ihr Leben nach Lenin Verächtnis zu richten.

Gut war das Partiestudium im Fleischkombinat, in den Trübs, „Zelinogradstrahl“ und „Zelinogradstrahl“, im Maschinenbautechnikum u. a. organisiert. Erfreulich ist, daß es in Zelinograd viele Menschen gibt, die an die Verbreitung der Ideen des Marxismus-Leninismus in den Massen schöpferisch herantreten und unermüdet Kenntnisse in die Massen tragen. Unter ihnen sind die Propagandisten K. Nurlajew, Direktor des Bautechnikums, M. Pastarnak, Leiter der Garage des Kraftwagenwerks, D. Tordost Nr. 1, M. Sojanik, Mitarbeiter des ORS NOD 2, M. Balat, Direktor der Zelinograd Getreideanmahmestelle, J. Brudin, Dozent des Landwirtschaftlichen Instituts. Sie verbinden die Theorie eng mit der Praxis des kommunistischen Aufbaus, erziehen den Hörern eine hohe politische Aktivität an. Große Aufmerksamkeit lenkten sie darauf, daß alle Hörer die Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus gründlich studieren. Über ihre Erfahrungen in der Organisation der politischen Schulung berichteten viele Teilnehmer dieser Zusammenkunft: der Sekretär des Parteikomitees der Werks „Zelinogradstrahl“ G. Sokolow, Leiter des Seminars für philosophische Probleme der Gegenwart beim Zelinograd Technikum für Transportbau K. Mukatajew, die Propagandisten der Anfangsschule im Kooperativtechnikum T. Karawajewa, M. Pastarnak und N. Itschenko.

Den Teilnehmern der Zusammenkunft wurde mitgeteilt, daß laut den Beschlüssen des ZK der KPdSU in allen Gliederungen der politischen Schulung Beschäftigungen zu den letzten Werken und Briefen W. I. Lenins durchgeführt werden sollen (im Juni), die eine große Bedeutung im kommunistischen Aufbau haben.

Eine große Gruppe von Teilnehmern des Treffens wurde mit Ehrenurkunden des Stadtparteikomitees, mit Wertgeschenken und Lenin-Bibliotheken ausgezeichnet.

W. SPRENGER

Zelinograd

# Dem Lenin-Jubiläum entgegen

GURIEW. (KasTAG). Hier fand eine theoretische Gebietskonferenz zum Thema „W. I. Lenin und die Probleme des Aufbaus des Kommunismus“, gewidmet dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, statt. Mit einem Referat trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees M. A. Issenow auf. Die Konferenzteilnehmer hörten sich auch Korreferate an: W. I. Lenin — genialer Theoretiker der proletarischen Revolution und der sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft. „Stadium des Leninischen theoretischen Erbes — wichtige Aufgabe“. Die Leninische Partei — leitende Kraft der sowjetischen Gesellschaft. „Die Leninischen Organisationsprinzipien und Normen des Parteilebens“ u. a.



Foto: H. Eck

# Auf den Abschlußbeschäftigungen

DSHAMBUL. (KasTAG). Im System des Partiestudiums der Stadt wurden die Abschlußbeschäftigungen beendet. Sie zeigten den Wuchs des ideologischen und kulturellen Gesichtskreises der Kommunisten, das große Interesse für das Studium des Leninischen theoretischen Erbes.

Zur Abschlußbeschäftigung — einer theoretischen Konferenz in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus der Vereinigung „Dshambulokshobuw“ — waren alle Hörer gekommen. Der erfahrene Propagandist, Ökonom W. I. Mysin hatte es verstanden,

alle Hörer zu aktiven Teilnehmern an der Konferenz heranzuziehen. Als vor vier Jahren T. Gasikowa zur ersten Beschäftigung gekommen war, konnte sie kein Konzept aufstellen. Auf der Konferenz sprach sie geläufig zur Frage über Basis und Überbau. Gute Kenntnisse zeigten auch der Mechaniker der Station für massinelles Rechnen K. Abdjakalijew, der Ingenieur N. Schalamanowa, die Buchhalterin G. Kopylowa. Die Kommunisten, die ihr politisches Niveau im System der Parteilernung heben, begannen sich aktiver an gesellschaftlichen und Parteileben zu beteiligen, wirken als Agitatoren und Politinformanten.

Aktiv verliefen die Abschlußbeschäftigungen in den Schulen der Grundlagen des Marxismus-Leninismus der Zentralen mechanischen Werkstatt. Von 12 solchen Schulen, die in den Betrieben der Verwaltung funktionierten, haben vier das vierjährige Studium abgeschlossen. In den Schulen des Marxismus-Leninismus, theoretischen Seminaren und politischen Anfangsschulen haben über 5000 Kommunisten, etwa 1000 Komsomolzen und parteiliche Aktivisten, das Studium beendet.

# „Nicht der Lorbeeren wegen...“

Das Staatliche Russische Lermontow-Theater in Alma-Ata wurde 1933 gegründet. Der erste Regisseur des Theaters war Jurij Ludwigowitsch Rutkowski. Das erste Stück, das aufgeführt wurde, war „Ljubow Jarowaja“ von K. Trenew. Die Gründer des Theaters waren damals noch junge Schauspieler, darunter E. Krutschina, S. Morsakowa, S. Assaurow, die später Volkskünstler der Kasachischen SSR wurden, und M. Brand — später Verdiente Künstlerin der Kasachischen SSR.

Volks — lobgepriesen wird, wurden auch Stücke Antikriegs, antifaschistischen Charakters gegeben, wie „Die Russische Frage“, „Amerikas“, von B. Lawrenjow u. a. Und, versteht sich, ständigen Erfolg hatte die russische Klassik: „Jegor Buljtschow und andere“, „Revisor“. Die Beute ohne „Gift“, „Talent und Verherr“ und viele andere.

In den Werdejahren des Theaters standen im Repertoire schon zeitgemäße, aber nicht erhellende Stücke, solche wie A. Afingonow, S. N. Pogodins „Mein Freund“ und das erste Bühnenstück über die revolutionäre Vergangenheit von Alma-Ata — die Inszenierung nach D. Furmanow „Aufbruch“ u. a.

Wenn das Leben neue bedeutende Probleme aufwarf, so stand das Theater nicht abseits. So wurde in diesem Theater das erste Bühnenstück geschaffen, in enger Zusammenarbeit des Dramatikers N. Anow mit Jakob Steir wurde das Bühnenstück „Wie's Herz befehl“ geboren.

In den Vorkriegsjahren wurden solche Bühnenstücke gegeben wie N. Pogodins „Aristokraten“, „Die Letzten“, „Asyl“ von Gorki und Ostrowskis „Wald“. Zwei aus Verona“ von Shakespeare und die erste Aufführung mit der Gestalt W. I. Lenins „Lenin im Jahre 1918“ von A. Kapler und T. Slawogorowa. Die Gestalt Lenins wird in der Inszenierung interpretiert als erster der Schauspieler Serafim Assurow. Es war ein großer Erfolg des Theaters und des talentierten Schauspielers. Von nun an bürgerte sich das Leninische Theater ein, das im Repertoire des Theaters ein.

Schon mehrere Jahre trägt das Theater den Namen M. J. Lermontow. Darum stellte sich der Chefregisseur Abram Madjiewski endlich die Aufgabe, ein Bühnenstück auszuwählen und in das ständige Repertoire einzuschalten, das mit dem Namen des großen russischen Dichters Lermontow verbunden wäre.

Der Vaterländische Krieg traf das Theater auf seinen Gastspielreisen in Dahambul an. Anfanglich schien es, als habe sich nicht viel freie Zeit hat. Ich hat ihn im Namen der „Freundschaft-Leser“, kurz um die Perspektiven, Pläne, Aufgaben und Probleme des Theaters zu erzählen.

Die Suche war von Erfolg gekrönt: in der vergangenen Theaterzeit stand unter vielen anderen modernen und interessanten Stücken auch „Oberleutnant Lermontow“ von K. Faustowski.

Aber lassen wird doch Abram Lwowitsch Madjiewski, den Chefregisseur des Theaters, den Verdienten Künstler der Kasachischen SSR, zu Wort kommen, obwohl er, wie alle im Theater, vor der Gastspielreise nach Tschikmen, Ende dieses Monats, nicht gerade viel freie Zeit hat. Ich hat ihn im Namen der „Freundschaft-Leser“, kurz um die Perspektiven, Pläne, Aufgaben und Probleme des Theaters zu erzählen.

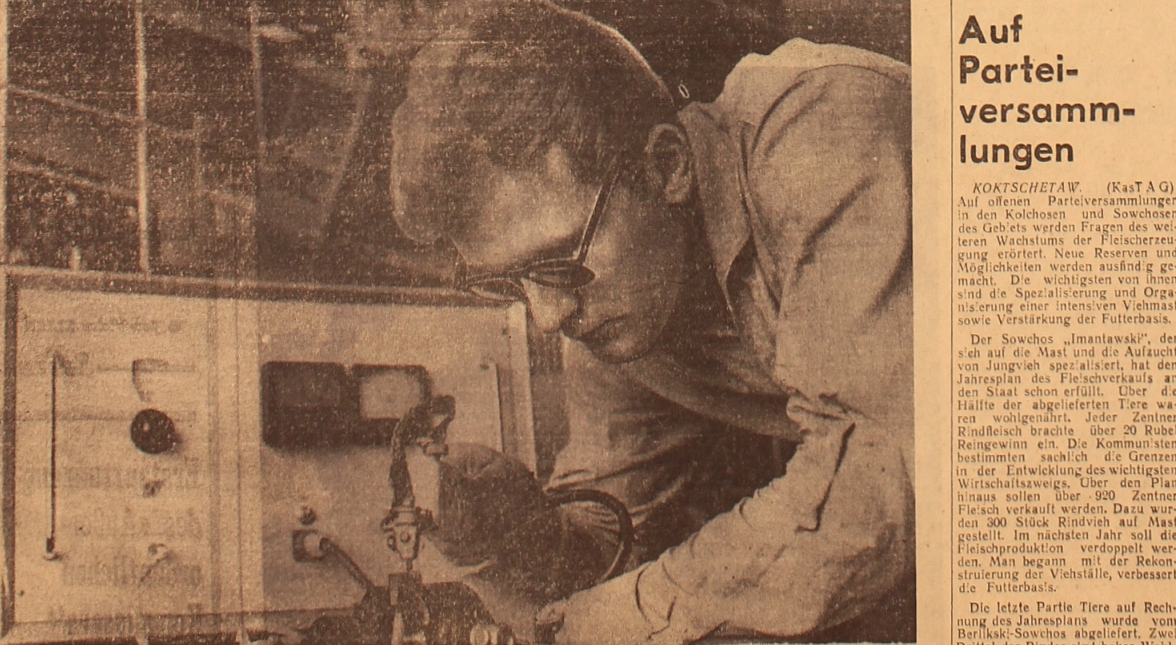
„1968 fand unsere verantwortungsvolle Moskauer Gastspielreise statt, die sehr fruchtbringend und erfolgreich war“, erzählte er. „Wir genossen nicht nur Ansehen, Achtung, Liebe und Anerkennung von seiten der Moskauer Zuschauer, auch ihre Herzen gewannen wir. Somit krönten diese erfolgreichen Gastspiele das 35. Jubiläum unseres Theaters.“

„Unsere Repertoire für die Saison 1969-1970 ist dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet. Im Mittelpunkt ist die Inszenierung des Romans von M. Scholochow „Der stille Don“ in 2. Teilen. Die Vorstellung erfolgt zwei Abende nacheinander. Das ist die erste Probe solcher Art in der Sowjetunion und steht im Repertoire der neuen Theatersaison 1969-1970. Wir sind auf der Suche nach Bühnenstücken mit der Gestalt Lenins.“

„1968 fand unsere verantwortungsvolle Moskauer Gastspielreise statt, die sehr fruchtbringend und erfolgreich war“, erzählte er. „Wir genossen nicht nur Ansehen, Achtung, Liebe und Anerkennung von seiten der Moskauer Zuschauer, auch ihre Herzen gewannen wir. Somit krönten diese erfolgreichen Gastspiele das 35. Jubiläum unseres Theaters.“

Besonders großen Erfolg hatten „Die traditionellen Einnahme“ von W. Rosow, „Abat“ von M. Karsow und I. Sobolew und „Oberleutnant Lermontow“ von K. Faustowski. Fast alle unsere Aufführungen bringen vollen Anschlag ein, d. h. unser Publikum hebt seine Theater und nimmt alles Neue mit Enthusiasmus und Liebe auf.“

Paul RANGAU, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata



Eine Gruppe von Wissenschaftlern des Instituts für angewandte Physik der Akademie der Wissenschaften der Moldauischen SSR schuf eine Familie von Anlagen für elektroerosives Legieren metallischer Oberflächen. Die im Versuchswerk dieses Instituts hergestellten Anlagen haben nicht nur in den Betrieben, Kolchofen und Sowchofen der Moldau,

sondern auch außerhalb ihrer Grenzen weitgehende Verbreitung gefunden. UNSER BILD: Oberlaborant Pawel Belkin bei der Arbeit mit einer der vervollkommenen Anlagen.

Foto: E. Dralscher (TASS)





„Soweit sich Rußland dennt, kennst jeder meine Muse“

lichkeit und Melancholie identische Begriffe, Gestaltungskraft gleichbedeutend mit Verständlichkeit.

„Kann mir der Beifall froh entgegen, Mich hob der Jung erstrittene, Dersahwin gab mir seinen Segen.“

Mit diesem Segen schritt Puschkln von Erfolge zu Erfolge, ward Erzieher zur Dichtung für alle, die nach ihm kamen; ihm allein unter seinen Zeitgenossen war es gegeben, „den wahren Gehalt der menschlichen Brust“ auszusprechen.

Puschklns Werk zieht in der russischen Literatur als ein breiter, blendender Strom von Poesie und Prosa dahin, es ist eine wundervolle Verschmelzung von Leidenschaft, Weisheit und Liebe zum Leben, der Verurteilung alles Abscheulichen. Seine Werke sind die kostbarste Aussage eines überaus humanen und wahrheitsliebenden Menschen.

Puschkln war nicht nur der Stolz seines Volkes, er war auch der „vollendete“ Ausdruck seiner geistigen Kraft. Wir lesen bei A. Herzen darüber: „Die Puschklnsche Poesie ist weder ein Versuch noch ein Studium, weder eine Nachahmung noch eine Übung; sie ist ein großer Beruf, eine reife Kunst.“

Puschkln war vor allem Dichter. Seine lyrischen Schöpfungen sind seine Ergebnisse, seine Biographen man findet darin die Spuren alles dessen, was seine Feuerseele bewegte: Wahrheit und Irrtum, Hingensein und tiefe, ewige Gefühle.

Puschkln war von allem Anfang seines Schaffens an national. Für ihn bestand das wahre nationale Wesen nicht darin, einen Sarafan zu beschreiben, sondern im Geiste des Volkes selbst.

„Puschkln gehört — nach den Worten Belinskis — zu jenen schöpferischen Genies, zu jenen großen schöpferischen Naturen, die für die Gegenwart schaffend, die Zukunft vorbereiten und schon aus diesem Grunde nicht der Vergangenheit allein angehören können.“

„Und lang wird liebend mich das Volk im Herzen tragen, Weil Edles ich erweckt mit meiner Lieder Klang; Weil ich die Freiheit pries in unsern strengen Tagen Und Nachsicht mit den Sündern sang.“

Das Puschklnsche Gedicht empfindet man als ein sich bildend auswirkendes ästhetisches Gefühl; seine poetische Form ist im höchsten Grade ausgewogen und kunstvollendet. In seinen Versen kommt der Reichtum, die Melodie und Harmonie der russischen Sprache zum ersten Male in ihrem ganzen Glanz zum Ausdruck. Und die Vielseitigkeit seines poetischen Schaffens war die Vielseitigkeit des gesellschaftlichen Lebens seiner Zeit.

Des Dichters geistige Verwandtschaft mit den Dekabristen war von großem Einfluß auf sein Schaffen. Es seien hier nur „Arion“, „Sendschreiben nach Sibirien“, „Der Dolch“ und „Ap Tschaadajew“ genannt.

Der rebellische Geist des Dichters kannte keine Grenzen, seine Bestimmung sah der Dichter darin, daß er: „Wandernd über Land und die Herzen brenn' mit seinem Wort.“ Und noch einmal, in seinem Lebenswerk „Eugen Onegin“, kommt Puschkln auf seine Freunde, die Dekabristen, zu sprechen: „...Sie aber, denen treu verbunden Ich einst die ersten Strophen bot... Sie sind, wie Sadi spricht, verschwunden, Sind weit zerstreut und mancher tot...“

Von ihnen schmachteten F. Rajewski, Bestuschew, Puschkln u. a. in Sibirien, Rylejew war gehenkt worden.“

In Puschklns Lyrik ist „Onegin“ seine intimste Schöpfung, Lieblingskind seiner Dichterphantasie, und verdient ein besonderes Wort. Dieser Roman in Versen ist sein ganzes Leben, seine Seele, seine Liebe, hier sind seine Gefühle, seine Begriffe, seine Ideale.

„Onegin“ war für das russische Volk von gewaltiger, historisch-gesellschaftlicher Bedeutung, es war die „poetische Abbildung der russischen Gesellschaft“ jener Zeit. Der Held selbst war ein „vernünftiger Mensch wie Sie und ich und jedermann.“

„Und krankte, längst mit sich im Streit, An Mangel jeder Tätigkeit.“ Und ging so als Typ des „überflüssigen Menschen“ in die russische Literatur ein, der aber ein sehr klares Bild von der Misere seiner Mitwelt hatte: „O, Enkel, wenn man dann durchs Leben Wie durch erstarrte Formen zieht, Nur Tafelfreunde vor sich sieht, Wo eitle Nulken uns umgeben, In deren Schwarm man gähnend wellt Und nicht Gefühl noch Denken teilt.“

Puschklns „Onegin“ war alles in allem das „Fundament“ für eine neue russische Literatur. Für Puschkln war die Volksdichtung die reichste Schatzkammer der „alltäglichen, häuslichen Umgangssprache“. Der Geist der Volksmärchen bestand für Puschkln in ihrem Protest gegen die Unterdrücker.

A. S. Puschkln war nur ein kurzes Leben beschieden. Aber sein Werk war und bleibt von unerschätzbbarer Bedeutung für die Entwicklung der russischen Kultur, für die Literatur der Völker der Sowjetunion. Seine Bedeutung bleibt unvergänglich für alle Zeiten. „Ein Denkmal baut' ich mir, wie Hände keins erhoben, Des Volkes Plad zu ihm wächst niemals zu.“

Denkmal

Ein Denkmal baut' ich mir, wie Hände keins erhoben, Des Volkes Plad zu ihm wächst niemals zu; es wagt Unübändiges Höher höher hinauf zu streben, Als Alexander's Säule ragt.

Nein, ganz vergeh' ich nicht — im hellgen Klang der Saiten Lebt unzerwesten, wenn der Leier zerfällt, mein Geist — Lebendig werd' ich sein, solange auf Erden breiten Man einen einzigen Dichter preist,

So weit sich Rußland dehnt, kennst jeder meine Muse, Es nennt mich jedes Volk, das unser Reich umspannt: Der Slawen stolzer Sproß, der Finne, der Tunguse Und der Kalmück am Steppenrand.

Und lang wird liebend mich das Volk im Herzen tragen, Weil Edles ich erweckt mit meiner Lieder Klang, Weil ich die Freiheit pries in unsern strengen Tagen Und Nachsicht mit den Sündern sang.

Dem Gott gehorsam, Muse, bleib auf deinen Pfaden, Gleichmütig, ob man gut, ob böse von dir spricht; Verlangte keinen Kranz und scheue keinen Schaden Und wider Dummheit streite nicht.

Deutsch von H. Gertringen

An Tschaadajew

Nicht lange täuschten uns die Wonnen Der Hoffnung einer bessern Zeit: Die Jugendstürme sind zerborren Wie Rauch, wie Nebel windzerstreut! Doch schlägt uns auch manch tiefe Wunde Die Wilkür der Despotenmacht! Wir stehn getreulich auf der Wacht Des Vaterlands im Brüderbunde; Wir harren nur der Siegeskugel, Daß uns der Freiheit Frührot lacht — So harrt ein Jüngling, Lieberdich, Der süßen Weidreiehsstunde.

Uns lockt der Ehre Himmelschein, Der Freiheitsdrang reißt uns von hinnen — Laß uns dem Vaterlande weihn All unser Streben, unsern Sinn! Freund, sei getrost: bald wirst du sehn Des Glückes Frühlingssonne schimmern! Das Volk erwacht beim Lesezwang, Und auf des Thrones morschen Trümmern Wird unser Name leuchtend stehn!

Deutsch von F. Fiedler

Der Dolch

Der Gott von Lemnos schmiedete dich hart, Um dich der Nemesis zu reichen, Du blanker Rache Stahl, der Freiheit stummer Wirt, Gestühnert Schande grauenvolles Zeichen!

Wenn Jovis' Donner schwieg, wenn Themis' Schergen flohn, Hast du den Fluch, die Hoffnung wachgehalten, Du birgst dich unterm Königsthron Und in des Festgewandes Falten.

Wie Höllenglut, wie Blick in dunkler Nacht, Flammst deine Klinge stumm ins Auge des Tyrannen, Er hebt und sucht die Furcht zu bannen Tumulten seiner Pracht.

Im trifft an jedem Ort ins Herz dein sicher Stoß, Im Tempel, auf dem Schiff, im Felde hoch zu Rosse, Auf abgelegtem Felsenschlosse, Im Freundeskreise, in der Geliebten Schoß.

Es rauscht der Rubikon zu Cäsars Füßen wild, Roms Größe ward zu Staub, hin warf es Schwert und Schild, Doch Brutus' Seele glüht in Flammen, Und vor Pompejus' stolzem Marmorbild Bricht der Gewaltige tot zusammen.

Der Aufruhr wütele, der Pöbel jauchzte: Sieg! Da ob der Freiheit blutendem Schatolte, Verachungsvoll, mit finstern Spotte Der ekle Henkersknecht entsetzte.

Längst war der Hades schon der Opfer müde, Doch immer neu sendet er hinab, Bis ihm ein höheres Gericht zum Rächer gab Dich und die jungfräuliche Eumenide!

O edler Jüngling Sand, den das Geschick erkort! Dem Richtbeil war dein Haupt zum Raube, Doch deiner heiligen Tugend Spur verlor Sich nicht mit deinem Leub im Staube.

Dein Geist irrte ohne Ruh durchs Deutschland Haine, Und drohend der Tyrannenmacht Brennt inschriftlos vom Leichensteine Des Dolches Schneide, durch die Nacht!

Deutsch von A. Luther

Der Gefangene

Ich sitz' hinter Gittern in feuchtem Verlies, ein Adler, der niemals den Käfig verließ. Mein wilder Gefährte die Fittiche schwingt, sein blutiges Mahl vor dem Fenster verschlingt, Zerhackt es und läßt es nicht mir so zu, als lasse mein Sehnen auch ihm keine Ruh, er ruft mich mit Blicken und heiserem Schrei, als wollt er mir sagen: Komm, Bruder, sei frei!

Wir Vögel sind frei, darum folg dem Geheiß, dorthin, wo in Wolken der Gipfel ragt weiß, dorthin, wo das Meer blau, o Bruder, für dich, dorthin, wo sich tummeln der Wind nur und ich.

Deutsch von R. Jacquemin

KAUKASUS

Zu Füßen der Kaukasus. Herrliche Schauh Am Absturz allein über ewigem Firne: Ein Aar, der sich aufschwang von felsiger Stirne, Schwebt gleich hoch mit mir ohne Regung im Blau. Hier seh' ich die Quellen, hier folge ich ihnen. Hier spür' ich die drohnde Geburt der Lawinen.

Ich schau auf der Wolken befriedeten Schoß; Dazwischen der Wildbäche rauschend Gefälle; Darunter der Felsen nacktstrebende Schwelle; Und weiter noch unten Gesträuche und Moos; Und dort schon die Haine, wo Matten sich schlingen, Es zwitschern die Vögel, die Hirsche, sie springen.

Und dorten, da nisten schon Menschen im Stein, Dort klettern die Schafe an saftigen Hängen, Der Hirt steigt zu Tale mit heitren Gesängen, Dort schnellt die Aragwa in Schatten hinein, Es finden armselige Räuber Verstecke, Der Terek rast heiter und wild seine Strecke;

Er spielt und er heult wit ein reißendes Tier, Das Atzung gesehn vor den ebernen Gittern; In nutzlosem Haß will den Stein er zersppltern, Am Uferfels leckt er mit hungrierer Gier — Umsonst! keine Freude harret seiner, Fressen: Nur grausame stumme Giganten ihn pressen.

Deutsch von J. Guenther

Literaturseite

DER Karl ließ seinen Blick über den Mann hinweggehen und sagte würdevoll:

„Heut nachmittag von zwa bis fünf hab ich Empfang, Genosse Sommer. Ich glaub, du kannst leste, am mein Kabinett stehst.“

Der Philipp, noch immer im Glauben, er habe es mit dem Tischlermeister zu tun, sagte recht treuherzig:

„Ich wollt heit in die Stadt, do docht ich, gehst mal hortig hi un bringst die Sach mit dem Kartoffelsteck in Richt.“

Diese Worte hörte der Karl schon nicht mehr. Er saß hinter seinem Tisch und zog das Rechenbrett heran. Weil er nicht wußte, was er gerade addieren oder subtrahieren sollte, schlug er die Rädchen links und rechts und ließ seine Gedanken um einen weiten Punkt kreisen... Warum nannten ihn die Leute Vohnherrbarmedich-unser? Am schlimmsten, wie ihm schien, das verfluchte „Voh“. War er ein Edelmann, ein Ausbeuter? Oder ein religiöser Fanatiker, ein heuchlerischer Frömmiger? Da sollte aber doch ein Hagelwetter hinein-schlagen! Der Name, das stand fest, war ein Schimpf, eine Verleumdung, nur in die Welt gesetzt, um ihn, den Karl Jegortsch, in den Augen der Leute herabzusetzen.

„Der Philipp Sommer! Wie konnte der auf die Idee kommen, ihn den Karl, um einen Gevatter schafendienst zu bitten! Wenn er nur gebittet hätte! Aber nein, er hält's für eine Selbstverständlichkeit, daß ihm der Vorsitzende eine

Extrawurst brät... Soll nur heute nachmittag kommen, der Karl wird ihm schon die Gesetze verdeutlichen...“

Während der Vorsitzende so seinen Gedanken nachhing, ging die Tür auf, leise, behutsam, und auf der Schwelle stand eine himmlische Erscheinung. Ein Engel mit goldrotem Haar in einen Dutt gefangen, mit aufgehüllten Lippen, nachgedunkelten Brauen und einem honigsüßen Lächeln um die saftigen Lippen. Karl sprang von seinem Sitz auf, huschte nicht, trat einen Schritt zurück, lehnte sich an die Wand, Er war ordentlich bleich geworden. „Du-u-u?“



Drei Frauen, ein Mann und ein Traum

„I-ich“ hauchte die himmlische Erscheinung wie ein Frühlingslüftchen. „'s git ein Geräusch ins Dorf...“ „Ach was! Ich bin geschäftshalber... Du sollst mir mein Kartoffel-

acker hinterm Sandkippel gewa. Verstehtst?“ Karl Valin, nicht mehr Karl Jegortsch, versprach alles. Wie hätte er auch der rot Lies eine Bitte abschlagen können?

Die Sommers Marie, die Mittelmaiers Kath und die Valins Anna waren drei Weibseln; Nicht herbstreife Matronen, sondern vollblütige Frauen mit roten Backen, die in der Altissimo gereit waren und denen der rauhe Winter nichts anhaben konnte. Gesunde Weiber, unter deren Grillen auch ein Durchzug ätzte um aus der Lage geriet. Sie wohnten in der Lang Gass, nicht nebeneinander, sondern ein gutes Eckchen voneinander entfernt. Um zusammenzukommen, benötigten sie aber keines Gefährts oder Autos, sondern gingen selbst munterlich zu Fuß. Sie hatten ihre Männer und Kinder und verrichteten ihre Arbeit in der Kollektivwirtschaft mit Fleiß und Umsicht. Marie, Kath und Anna waren gute Frömmigen. „Die drei“, sagte Adam Link, der passioniertere Dorfwitzebold, „bringt mir

mit der Ochseknut net auseinander“. Damit hatte er wirklich recht, der Adam, wenn er in seinem Urteil auch ab und zu über den Strang hielt. Lange die Marie nach ihrem Ziegenmotschälchen, hatte die Kath schon den Türgriff in der Hand und die Anna, na, die Anna stand bereits auf der Gass, an der Haus-ecke. Und so kam's, daß die drei guten Weiber immer zusammen „spille“ oder auch spazierengingen, wenn sie gerade frei hatten.

Alle Leute im Dorfe wußten, daß die drei Frauen eine Seele waren, nur, daß sie in verschiedenen Gehäusen stik. Und die Gehäuser sahen sich auch nicht im geringsten ähnlich. Die Sommers Marie war dünn und hoch wie eine Latte, dabei knochig und eckig. Die Katharina, genannt Kath, bildete keinesfalls das Mittel zwischen den drei Frauen, wenn sie auch Mittelmaierin hieß. Sie war, wie schon oben erwähnt, eine föllige Person, die immer ihre zwei Stühle haben mußte und auch einen dritten auf alle Fälle neben anbaute. Mit einem Wort: wenn die Marie aus dem Hungerjahr stammte mochte, so mußte die Kath bestrimmt aus dem Jahr der Fülle

und des Überflusses kommen. Der Witzebold Adam Link hatte auf die beiden den Satz geprägt, der sich im Dorf herumsprach wie ein Spruchwort: „s will am fast schneite, die Kath hält die Marie bestohle, dann was dr Marie an Hilfe un Busem fehlt, hat die Kath im reichliche Iwerboß.“

Die dritte in dem Kleeblatt war die Valins Anna, die vor allem mit ihrem Brustton, ihrer Männerstimme auffiel. Wenn sie „Gut-nacht!“ wünschte, konnten die Kinder eine Stunde lang danach nicht einschlafen, weil sie glauben mußten, der Donner habe im Nachbarhaus eingeschlagen. Außerdem fiel sie durch nichts auf: kleines wuseliges Weibchen, „Bachtelzehenbeinchen, Trillerkoppl“, auf den man nicht mal zu denken brauchte, um ihn in Bewegung zu setzen.

Wenn auch äußerlich so grundverschieden, gleichen sich die drei Frauen doch in einem Punkt ihrer seelischen Verfassung: sie liebten über alles in der Welt den süßen Schmanikakaffee, die sie mit ein seltsamen, Schmanikakaffeeschen und das Zuckergeläck, wie es auch immer heißen mag. „Ich tät's ja gern losse“, sagte die Kath, „wenn's nor net so gewitterschut schmecke net.“ Wenn die Liebe zum Kaffeetrinken eine menschliche Schwäche bedeutet, dann waren eben unsere drei Frauen davon nicht frei. Jeder lieb den Kaffee, der andere den Tee, ein dritter nur kaltes

Brunnenwasser. Darum sagte auch Adam Link mit bezug auf die drei Schwächerinnen: „Wer von n auf und werlo auf sie.“ Bis heute hat niemand den Stein aufgehoben.

Das Auffallende und auch Schöne an den dreien war, daß sie sich niemals stritten, wenigstens nicht im Besen anderer Menschen, und eine die andere vor gegässigen Anfeindungen ihrer Widersacher und wenn erlaubt, Widersacherinnen in Schutz nahm. Sie hatten, wie das so in der großen Politik heißt, untereinander einen Pakt geschlossen, der, wenn auch nicht amtlich besiegelt und von den Hohen Vertragschließenden Seiten unterschrieben, nichtsdestoweniger rechtskräftig war und lautele: Kampf mit der Zunge gegen den äußeren Feind.

Es war schon im Oktober, wo doch die größte Arbeit über Holz ist. Da konnte man sich auch wieder ein paar angenehme Stündchen gönnen. Die Sonne hatte am Tage noch recht lieblich geschienen, so daß unsere Frauen ihr Fenster blankwischen und nachgerade polieren konnten. Da entspann sich ein förmlicher Wettbewer, wenn auch ohne geschriebene Verträge. Jede will doch die reinsten und hellsten Fensterscheiben haben. Was sich da alles tut! Man spritzt und wischt, man reibt und lummelt, bis die Scheiben wie Spiegel glänzen und man sich von Kopf bis zu Fuß darin betrachten kann.

(Fortsetzung folgt)



# Erstaufführung des „Außerordentlichen Kommissars“

Vor kurzem fand im Dshambuler Gebietschauspielhaus die Erstausführung des Bühnenstücks „Der Außerordentliche Kommissar“ statt. Der Hauptheld des Bühnenstücks ist der Außerordentliche Kommissar des südlichen Rayons der jungen Sowjetrepublik, der freie Leninist und hervorragende Staatsmann Sergio Ordshonkide (Schauspieler A. Guljiew). Der Erstaufführung wohnte der Autor des Bühnenstücks, der Moskauer Dramatiker J. Issajew bei, der so freundlich war, einige Fragen unseres Korrespondenten zu beantworten. An der Unterhaltung beteiligten sich auch der Schauspieler A. Guljiew und der Regisseur R. Litwinskaja.

**J. Issajew:** Im Grunde genommen, ja, ich habe nur einige Ungenauigkeiten im Akzent des Schauspielers bemerkt, der Sergio Ordshonkide spielt.

**Freundschaft:** Und die anderen Schauspieler? Welchen Eindruck haben Sie von ihrem Spiel?

**J. Issajew:** Mit ihrem Regisseur F. A. Litwinskaja haben sie eine echte Arbeitsheldentat vollbracht. Alle aufeinander abgestimmt gut, d. h. sie veränderten sich eben in jene Helden, die ich im Bühnenstück zeigte.

**Freundschaft:** Welchen Schwierigkeiten begegneten Sie, Genosse Guljiew, in ihrer Rolle und wie überwand Sie diese?

**A. Guljiew:** Es war für mich natürlich eine große Ehre, die Rolle des Außerordentlichen Kommissars Sergio Ordshonkide zu spielen. Die Schwierigkeiten be-

standen darin, daß ich nicht nur das innere Leben, die revolutionäre Leidenschaftlichkeit von Sergio wiedergeben, sondern auch den kaukasischen Akzent beibehalten sollte. Wir wissen, daß Ordshonkide mit einem schönen, weichen, unwiederholbaren kaukasischen Akzent sprach. Wie es mir gelungen ist, diesen selten Zug wiederzugeben, sagte J. Issajew schon. In der Darstellung dieser Gestalt half mir viel der Dramatiker selbst, der zehn Tage mit uns in den Proben arbeitete. Daß die Erstaufführung solchen Erfolg hatte, ist meiner Meinung nach, auch J. Issajews großes Verdienst.

**Freundschaft:** Wie meinen Sie, Genossin Litwinskaja, womit gelang es Ihrem Kollektiv, solch großen Erfolg bei den Zuschauern zu erzielen?

**R. Litwinskaja:** Unsere neue Aufführung ist dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet. Es ist ein tief parteiliches und revolutionäres Thema, und das hat unser Kollektiv besonders mit Energie und Enthusiasmus geladen. Daß die Vorführung Erfolg hatte, beweist schon die Tatsache, daß die Eintrittskarten für unsere Vorstellungen immer im voraus verkauft waren.

Dshambul

# Der Erdball dreht sich

(SCHERZLIED)

Herrlich sind der Zukunft Morgenröten!  
Bis dahin ist's keine Ewigkeit!  
In das All geschleuderte Raketen  
werden landen auf Planeten weit...

Ellig hat's mein Nachkomme schon wieder:  
— Blitzschnell saust das Kosmoschiff dahin —  
gegen Abend schenkt er duftigen Flieder  
einer hübschen Marsbewohnerin.

Der Begriff „Entfernung“ ist verschwunden!  
Von der Venus auf ein Stelldichein  
stürzt ein Jung zum Monde. In paar Stunden  
wird er schon bei seinem Mädel sein.

Allen Menschen klingt es wie ein Märchen,  
wie die Liebe früher eng gewohnt.  
Heute fahren uns Liebespäpchen  
schwärmen und sich küssen auf den Mond.

Refrain:  
Der Erdball dreht sich  
um seine Achse,  
die Satelliten  
belebten ihn.  
Die Jungs eilen  
im Kosmosstazi  
zum Rendezvous  
zum Mond dahin.

Nora PFEFFER

Humoreske

# INITIATIVE

Kurz vor der Heurte fand im Kolchos „Vorwärts“ eine Versammlung statt. „Genossen!“ begann der Vorsitzende. „Wie ihr alle wißt, gibt es auf unseren Heuschlägen in diesem Jahr einen guten Grasbestand. Und das bedeutet, daß wir alle Möglichkeiten haben, in der Futterbeschaffung im ganzen Rayon berührt zu werden, vielleicht sogar in der ganzen Republik Ja, Genossen, wir müssen mit einer solchen Initiative aufzutreten, daß man hernach in allen Zeitungen schreibt: Der Initiative des Kolchos „Vorwärts“ verpflichtend...“

Es gibt einen Vorschlag, einen Futtermittel für anderthalb Jahre zu beschaffen. Wie meint ihr, Genossen, können wir das leisten? Und da wir das können, hat der Genosse Redewil das Wort, die Resolution vorzulesen...“

Am anderen Tag sagte der Vorsitzende, die Initiative, erfindend: „Gestern, Genossen Kolchosbauern, ist uns ein Fehlschuß passiert. Und das alles deshalb, weil wir spät die Versammlung verließen und uns die Durchgabe des

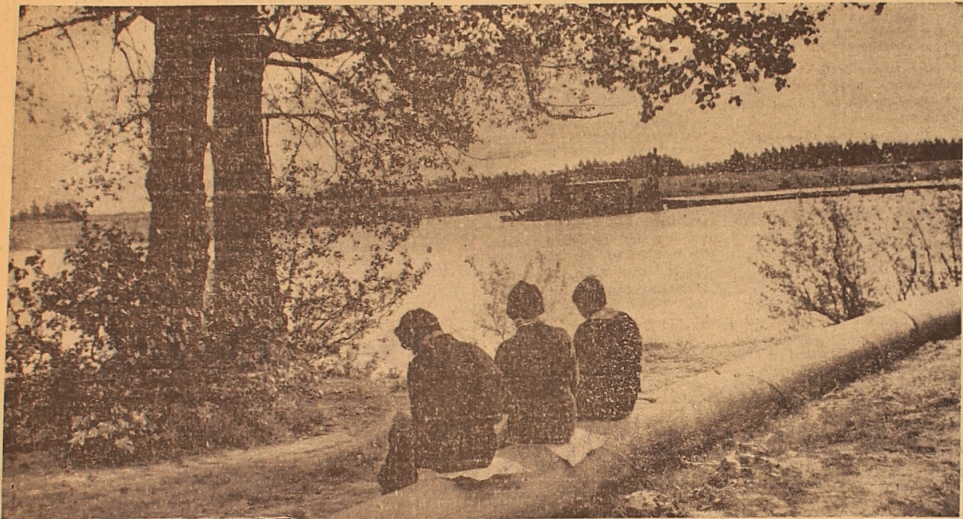
Rayonrundfunks nicht angehört haben. Mit unserer Initiative trat schon der Kolchos „Avantgard“ auf. Aber wir gehören nicht zu solchen Leuten, Genossen, die so leicht aus dem Fenster schauen. Habe ich nicht recht? Und wenn ich also recht habe, so gibt es einen Vorschlag, mit einer neuen Initiative aufzutreten: die Heubeschaffung in fünfzehn Arbeitstagen zu vollenden. Ruhe Genossen! Das Wort zur Resolution hat...“

Am dritten Tag stimmten sie für einen zweijährigen Futtermittel, weil mit der Initiative, die Heubeschaffung in fünfzehn Tagen zu schaffen, diesmal der Kolchos „Fortschritt“ aufrat.

Am vierten Tag stimmten sie für eine Wochenfrist...“

„Im Winter aber fütterten sie das Vieh mit vorjährigem Stroh, das sie zwei Tage vor der ersten Initiative eingeschoben hatten.“

Arvid LANGE



# Der verschwundene Hut

Am jenem Frühlingsabend hatte ich Glück: auf den Ruf meiner Lockerte rauschten immer wieder Wilderpel auf Wasser. Als ich den letzten buntgefiederten Frühlingsboten erlegt hatte, war es bereits sackdunkel. Heimwärts hatte ich den Pfad, der zum Försterhaus führte, verloren. Ich stolperte über das dicke Unterholz, ritze mich an Dorn und Strauch und beschloß endlich, direkt im Wald zu übernachten. Nach schmuckhaften Abendbrot legte ich mich unter einen Baum und schlief ein.

Als ich erwachte, stand die Sonne schon hoch am Himmel. Da gewahrte ich, daß mein Hut verschwunden war. Ich suchte im Gras und Gebüsch, konnte ihn aber nirgends finden.

„Klaro, wo ist denn mein Hut?“, wandte ich mich an meinen Hund, der

mir in solchen Fällen durch seinen scharfen Spürsinn ein guter Helfer war. Ich ließ ihn an meinem Kopf schnüffeln und ließ ihn suchen. Karro sprang immer wieder an einem Baumstamm in die Höhe und bellte hinauf. Durch diesen Lärm stiegen Schwärme von Saatkrahen auf, die so entsetzlich schrillen, daß ich endlich vor Ungeduld mein Suchen aufgab und den Rückweg einschlug. Ich erzählte dem Förster die Geschichte mit meinem Hut. Er lachte mich aus und meinte, ich hätte in der Angst im Wald verloren. Verzweigs versuchte ich ihn zu überzeugen, daß ich nicht barhäutig, sondern mich mit dem Stück Filz zur Ruhe begeben hatte.

Nach ungefähr einem Monat erhielt ich von meinem Freund einen Zeiler. Er bat mich, schleunigst zu ihm zu kommen, denn er hätte ei-

ne wichtige Neuigkeit erfahren. Da ich diesen ersten Mann und treuen Waldwächter sehr ehrte, ließ ich mich nicht zweimal rufen. Er brachte mich an den Platz, wo ich in jener Frühlingsnacht geschlafen hatte.

„Dort ist dein Hut!“ sagte er und zeigte hinauf auf einen Weidenbaum. Ich kletterte hinauf und entdeckte tatsächlich auf einem Ast meinen grauen Filzhut. In ihm saßen auf trockenem Gras drei junge Saatkrahen. Jetzt erst begriff ich, warum Karro damals mich so angebellt hatte: Also hatten die Krähen mich bestohlen, während ich im Weidmannschlaf lag.“

Ich wollte das friedliche Familienleben der Vögel nicht zerstören und schenkte ihnen den Hut.

Woldemar HERDT

Am Ischim Foto: D. Neuwitz

# Verse am Wochenende Kommunisten

Man nannte Narren sie, und auch Phantasten, hat sie zuerst verhört und auch verlacht, und die Vertreter aller Herrenkassen, die bangten anfangs nicht um ihre Macht.

Als Marx und Engels dann mit ihrer Lehre zur Wissenschaft gefordert die Utopie und sich formierten die Proletenheere — der Bourgeois schon Gift und Galle spie.

Und er begann die „Rollen“ wild zu hetzen, verbannte sie, schlug sie in Ketten gar — und sah zugleich mit siegendem Entsetzen, wie ständig wuchs die kleine Kämpferschar.

Sie wurden heimlich auf „der Flucht erschossen“, in Krematorien zu Staub verbrannt... Noch heute stellt man unsere Genossen in manchen Ländern wütend an die Wand...

Jedoch, vergeblich mühen sich die Henker, denn unausstrotzbar ist der Freiheitsgeist, geschärft zur Waffe durch die großen Denker — und einer ihrer größten Lenin heißt.

Rund vierzig Millionen Kommunisten marschieren heil im gleichen Schritt und Tritt. Mit ihnen zieht — trotz aller Feindeslisten! — die Zukunft und das Glück der Menschheit mit!

Rudi RIFF

# Schöpfer der Schönheit

Die Begegnung mit dem Schönen ist immer unerwartet und freudenvoll, sei es in einer Bildergalerie, im Kunstmuseum oder in der Oper.

Diesmal fand die Begegnung mit ihr in dem kleinen Kabinett des Direktors der Kirgisischen Republikvereinigung für Kunstgewerbe Michail Kirilenko statt. Der Meister der Vereinigung Herbert Artes und der Leiter der Organisation besprachen feurig die Perspektiven ihrer Arbeit. Und ich beschaute entzückt die aus Holz gefertigten und meistheraft bemalten Souvenirs. Ein Soldat mit vermishtem Bijek, die Mätze auf die Seite gerückt, spielt verwegene Harmonika. Ach, das ist ja der altbekannte Wassili Tjorkin! Und daneben eine russische Troika. Die vorwegene Fahrt, die Beherztheit und der Schneid sind in der Komposition gut wiedergegeben.

Die Souvenirs sind jedoch echt kirgisisch, die Gestalten sind nicht mit denen der anderen Nationalitäten zu verwechseln. Die Gruppe „An der Jurte“, die Souvenirs „Der Schahirt“, „Apendi“ — das sind Herbert Artes' Werke.

In der angewandten Kunst ist es sehr leicht, zur Schablonen- oder zur Nachahmung der professionellen Kunst herabzugleiten. In beiden Fällen ist das schon Handwerker. Selbstverständlich kann man vom Souvenir nur als über einen Teil der Volkskunst sprechen. Da sie in der Lebensweise der Menschen eindringen, ständig der ästhetischen Erziehung des Menschen. Wichtig ist dabei nur, daß die Souvenirs nicht standardisiert werden, daß jedes von ihnen unikal sei.

Derselbe Meister Herbert Artes hat ein Souvenir „Auf dem Traktor“, in dem der Meister nach dem nationalen Charakter der Gruppe gut zum Ausdruck. „Der Reiter“, „Die Mutter“ u. a. sind das Ergebnis des unentwegten Interesses für die Lebensweise des kirgisischen Volkes und für ihre Verankerung im modernen Kunststil.

Marla Fomina gelang es, die Lösung der Gestalt des Komuspielers in dem gleichnamigen Souvenir zu finden. Die nationale Mütze

Fomina gehört das schöne Souvenir „Die Abc-Schützen“, das ein kirgisisches Mädchen mit einem Buch darstellt. Man könnte sich noch mehr solcher Beispiele anführen. Sie zeigen alle, daß die heutige angewandte Kunst nicht durch die mechanische Wiederherstellung alter Gestalten lebt, sondern durch die Schaffung neuer Formen, und sie widerspiegelt die gegenwärtige Vorstellung von der Schönheit und die ästhetischen Ideale.

Das hölzerne Spielzeug wird in Kirgisien verhältnismäßig seit kurzem hergestellt. Jedoch gewinnt es schnell Anerkennung, und zwar nicht nur in unserer Republik, sondern auch im ganzen Lande und im Ausland.

Verdienter Popularität erfreuen sich die Werke von Herbert Artes. 1967 waren neun seiner Sachen auf der Weltausstellung in Montreal, darunter „Apendi“, „Der Pferdehirt“, „Obsternte“ u. a. Die Schachfiguren, die der Meister nach dem Motiven des kirgisischen Epos „Manas“ schnitzte und mit nationalen Kunstmerkmalen bemalte, wurden in England, Japan und in der DDR bekannt, sie sind in vielen Städten unseres Landes getrag.

Weitgehend bekannt sind auch die Arbeiten des verdienten Kunstschaffenden der Kirgisischen SSR Asanbek Moldokmatow. Seine Souvenir-Gruppen „Eine Familie“, „Das Trio“, „Der Günstling“ erfreuen uns durch die Unmittelbarkeit der Ausführung und die nationale Lösung der Gestalten.

Soja Fomina ist die Autorin des Souvenirs „Skiläufer“. Die Gesichter, Kleider, Mützen bringen den nationalen Charakter der Gruppe gut zum Ausdruck. „Der Reiter“, „Die Mutter“ u. a. sind das Ergebnis des unentwegten Interesses für die Lebensweise des kirgisischen Volkes und für ihre Verankerung im modernen Kunststil.

Marla Fomina gelang es, die Lösung der Gestalt des Komuspielers in dem gleichnamigen Souvenir zu finden. Die nationale Mütze

und der Anzug betonen die Volkstümlichkeit der Figur, das reine Gesicht, der aufmerksamkeitsvolle Blick und die schwarze Krawatte vertragen einen kultivierten Menschen. Aufmerksamkeit verdienen auch ihre Souvenirs „Untertwegs“, „Schahirt“ mit der Herde.“

Sehr gelungen verkörperte Herbert Artes bekannte Gestalten aus russischen Märchen in seinem Souvenir „Der Bauer und der Bär“. Oberhaupt ist Herbert Jakowlewitsch der Pionier dieser Art der angewandten Kunst in der Republik.

Auch der Direktor der Republikvereinigung für Volkskunstgewerbe M. S. Kirilenko hat viel für die Entwicklung der Volkskunst getan, besonders durch die Organisation der Arbeit, in der Unterstützung der Autoren.

Die kirgisischen Souvenirs werden von Japan und der DDR bestellt. Sie werden zu Exponaten in ausländischen Museen. So erklären die Mitarbeiter des Spezialmuseums in Seifen DDR, daß die kirgisischen Souvenirs unter ihren Exponaten den Ehrenplatz einnehmen werden. Im Jahr 1966 zeigte man die Werke der kirgisischen Volkskunst auf dem Unionsjahrgart. 1967 wurden sie durch die Ausstellung „Expo-67“ in Montreal weltbekannt. In diesem Jahr werden die kirgisischen Arbeiten auf der Leipziger Ausstellung „Razno-69“ vertreten werden. Sie sind auch ständige Exponate der Unions- und der Kirgisischen Leistungsschau der Volkswirtschaft. Im Ergebnis wurden sie von ausländischen Firmen und Handelsorganisationen der größten Städte unseres Landes bestellt. Doch können diese Bestellungen vorläufig noch nicht erfüllt werden.

Der künstlerische Wert der Werke der angewandten Volkskunst, insbesondere der Souvenirs, ist unbestreitbar. Diese Kunst hilft den Menschen das Schöne im Leben zu erblicken.

W. PETROW

# Leningrad-Atbassar-Schuschenskoje

Dieser Tage machten in unserer Stadt Atbassar die Teilnehmer der Autofahrt Leningrad-Schuschenskoje einen kurzen Halt. Diese Fernfahrt wurde vom Ministerium für Auto-transport der RSFSR organisiert. Auf 12 „Wolgas“ werden die Teilnehmer 12.500 Kilometer zurücklegen. Die Fahrt ist dem bevorstehenden 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet. Unter den 38 Teilnehmern dieser Fahrt sind: der Held der Sozialistischen Arbeit Fjodor Iwanowitsch Kranow, Mitglied der KPDSU seit 1919, der

Personalrentner Wassili Iwanowitsch Rjabkin, der beste Taxifahrer des Leningrader Autoparks L. Gausow, der Lektor des Revolutionsmuseums O. Sholoba, der APN-Korrespondent G. Mudrow u. a.

Die Teilnehmer dieser Fahrt treten während ihrer Reise in vielen Ortschaften mit Vorlesungen über das Leben und die Tätigkeit von W. I. Lenin auf, erzählen über Gedankenstätten, die mit dem Aufenthalt W. I. Lenins in Verbindung stehen.

A. KULIEW

Jaschke Schulz: „Das Glück sucht halt den Mann“



Zeichnung S. Aschmarin

# Kennen Sie diesen Witz schon?

Drei Opas saßen zusammen. Sie gingen ihren Wunschträumen für die nächsten Jahre nach, und der erste meinte: „Ich würde unendlich gern mal mit einer Düsenmaschine um die Welt fliegen.“

„Ach“, steigerte sich der zweite, „ich möchte ganz hoch hinauf, mit einer Rakete zur Venus — das wäre was für mich!“

Nach einer langen Pause verriet der dritte seinen Wunschtraum: „Meine Sehnsucht liegt auf einem ganz anderen Gebiet. Ich werde demnächst neunzig und möchte noch einmal erleben, daß ein junger Mann auf mich eifersüchtig ist!“

Zwei Gentlemen sitzen nach der Jagd am Kamin, die Beine ans Feuer ausgestreckt, und schweigen.

„Sir, wenn ich nicht irre, begehnen Ihre Strümpfe zu brennen.“

„Sie wollten gewiß sagen — die Stiefel?“

„Nein, Sir, die Stiefel sind längst verbrannt.“

„Vater, was ist ein Pessimist?“

„Das ist ein solcher Mensch, der die Kuh nicht melken will, weil er befürchtet, die Milch könnte schon im Euter sauer geworden sein.“

**für unsere Zelinograder Leser**

Moskau  
12.00—Turnen für alle  
12.45—Fernsehnachrichten  
13.00—„Viel Glück!“, Musikprogramm  
14.00—Begegnungen mit den Meistern der Bühnenkunst, Volksschauspielerinnen der UdSSR I. Archilowa  
15.05—Populär-wissenschaftliche s e s s  
15.30—Im Alter — „Jugend“, „Stafette der Generationen“  
16.20—Pause  
19.00—Fernsehchatlas der Völker der UdSSR, Burjatische ASSR  
19.30—„Alle in einem Stadion“, Allunionsreportage  
20.30—Fernsehnachrichten  
20.45—Programm des Farbiertschens: Für Kinder: Doktor Auwiewel“, von Tschukowski, 2. „Diese Namen kommen in den Ather“ —

über Absolventen von Theater-Hochschulen  
22.15—Spielfilm „Über Rußland“  
23.45—Fernsehnachrichten  
24.00—Interventionsprogramm  
00.30—Programm des bulgarischen Fernsehens, Estradenkonzert „Wir fahren aus Meer“ (Sofia)

am 8. JUNI

Moskau  
12.00—„Zum Turnen angetreten!“ — für Kinder  
12.15—Nachrichten  
12.30—„Der Wecker“ — für Schüler  
13.00—„Musikalischer Kiosk“  
13.30—Saratower Staatliches Radio-schew-Museum für bildende Künste“  
14.00—„Am Meeresstrand“ — für die Jugend  
15.00—„Mach mit, mach's wie wir, mach's besser als wir!“ Sendung für Schüler aus der DDR  
16.00—„Dorfstunde“  
17.00—Pause  
19.30—Klub der Filmreisenden  
20.25—Nachrichten  
20.35—Festival bulgarischer Filme, Spielfilm „Die längste Nacht“  
22.00—Europa-Meisterschaft im Boxen, Sendung aus Rumänien  
01.00—Interventionsprogramm

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:  
Kaz. CCP  
г. Целиноград  
Дом Советов  
7-ой этаж  
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414

TELEFONE  
Chefredakteur — 2-19-09,  
Stellv. Chefr. — 2-17-07,  
Redaktionskreatär —  
2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen  
Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23,  
2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55,  
Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград  
УН 01024  
Заказ № 7721